

84: 2624

Amtsblatt

B 1234 A

des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus

Teil I

Sondernummer 13

Ausgegeben in München am 18. September 1984

Jahrgang 1984

Hamburger Lehrerbibliothek
Bibliothek des Instituts für Lehrerfortbildung
und des Staatlichen Studienseminars

Inhalt

Seite

Lehrplan für das Fach <u>Deutsch</u> in den Jahrgangsstufen 6 mit 10 der Schule für Schwerhörige	265
---	-----

Lehrplan für das Fach Deutsch in den Jahrgangsstufen 6 mit 10 der Schule für Schwerhörige

Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums
für Unterricht und Kultus
vom 23. Mai 1984 Nr. III A 3 - 4/70 409

Mit Wirkung vom 1. August 1985 tritt der nachstehend
veröffentlichte Lehrplan für das Fach Deutsch in den Jah-
gangsstufen 6 mit 10 der Schule für Schwerhörige in Kraft.

I. A. Dr. Ernst Schnerr
Ministerialdirektor

KMBI I 1984 So.-Nr. 13 S. 265

Georg-Eckert-Institut -
Leibniz-Institut für internationale
Schulbuchforschung
- BIBLIOTHEK - 24

Lehrplan

für das Fach

DEUTSCH

in den Jahrgangsstufen 6 mit 10
der Schule für Schwerhörige

Vorbemerkungen

1. Inhalt des Lehrplans

Der Sprachunterricht für Schwerhörige kann nicht auf einen so breit verfügbaren Vorrat an sprachlichen Mitteln mit gesicherten Sprachinhalten zurückgreifen, wie es bei nichtbehinderten Schülern der Fall ist. Schwerhörigen fehlt es häufig an der Fähigkeit, Sprache zur Darstellung von Bedürfnissen und zur Durchsetzung eigener Interessen sowie zur Verarbeitung von Lernerfahrungen sicher zu verwenden.

Die Schwierigkeiten in der auditiven Sprachwahrnehmung haben bei allen Schwerhörigen

- Ausfälle beim Spracherwerb,
- eine eingeschränkte Verfügbarkeit über sprachliche Mittel,
- Probleme bei der Sinnentnahme aus Texten und
- eine verminderte Leistungsfähigkeit im mündlichen und schriftlichen Ausdruck

zur Folge.

Individuelle Unterschiede ergeben sich aus dem Entstehungszeitpunkt sowie der Art und dem Grad der Hörschädigung, der Sprachbegabung, dem Hinzutreten weiterer Schädigungen und gegebener Umwelteinflüsse.

Gerade bei Schwerhörigen ist das Bemühen um die Muttersprache grundlegend für alle Lernprozesse, und zwar sowohl für die Wissensvermittlung als auch für die Erziehung.

Dem Deutschunterricht kommt somit eine zentrale Bedeutung zu. Es gilt, den Schülern Sprache unter erschwerten Bedingungen als Mittel des persönlichen Ausdrucks, des Gestaltens von sozialen Beziehungen und der gedanklichen Wirklichkeitsverarbeitung verfügbar zu machen. Der Deutschunterricht stellt im besonderen die sprachlichen Mittel für Wertfindung und Wertorientierung bereit und trägt somit zur Klärung des Standpunktes der eigenen Person unter Einbeziehung der Behinderung bei.

Die Schüler sollen

- sich mündlich und schriftlich in allgemein anerkannten Formen auszudrücken lernen

- über Sprache nachzudenken lernen, um Verständnis für Bedeutungsgehalte, Verwendungszusammenhänge und Baugesetzmäßigkeiten der Sprache zu gewinnen

- aufgeschlossen werden für Literatur, und sich mit Texten selbständig und kritisch befassen können.

Artikulation und Hörerziehung sind wesentliche Unterrichtsprinzipien.

Der Lehrplan macht Aussagen zu folgenden Lernbereichen:

- Sprachausbau
- Mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch
- Arbeit mit Texten
- Rechtschreiben
- Wortlehre/Sprachkunde

2. Aufbau des Lehrplans; Verbindlichkeit

Der Lehrplan enthält Ziele, Inhalte und Hinweise zum Unterricht. Die Ziele und Inhalte bilden zusammen mit den Prinzipien des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland und der Verfassung des Freistaates Bayern die verbindliche Grundlage für den Unterricht und die Erziehungsarbeit. Im Rahmen dieser Bindung trifft der Lehrer seine Entscheidungen in pädagogischer Verantwortung.

Der Lehrplan ist so angelegt, daß ein ausreichender pädagogischer Freiraum bleibt; der Lehrer sollte von den damit gegebenen Möglichkeiten im Unterricht Gebrauch machen.

Die Hinweise zum Unterricht enthalten Angaben zum Unterrichtsverfahren und zur Feststellung des Lernfortschritts; sie sind als Anregungen gedacht und nicht verbindlich.

3. Lernzielbeschreibungen

Lernziele geben die Richtung an, in der ein Lernfortschritt der Schüler angestrebt wird.

Ein Lernziel wie „Einblick in die Merkmale epischer Kleinformen“ enthält zwei Teile; der erste bezieht sich auf den Schüler (Einblick), der zweite auf den Inhalt (Merkmale epischer Kleinformen). Jeder Begriff, der im schülerbezogenen Teil verwendet wird, verweist auf einen didaktischen Schwerpunkt und, innerhalb dieses Schwerpunkts, auf eine Anforderungsstufe.

Übersicht über die Lernzielbeschreibungen

Didaktische Schwerpunkte	WISSEN Kenntnisse	KÖNNEN Handlungen	ERKENNEN Probleme	WERTEN Einstellungen
Anforderungsstufen	<p>Einblick (in Ausschnitte eines Wissensgebiets) } beschreibt eine erste Begegnung mit einem Wissensgebiet</p> <p>Überblick (über den Zusammenhang wichtiger Teile) }</p> <p>Kenntnis verlangt stärkere Differenzierung der Inhalte und Betonung der Zusammenhänge</p> <p>Vertrautheit bedeutet sicheres und selbständiges Verfügen über möglichst viele Teilinformationen und Zusammenhänge</p>	<p>Fähigkeit bezeichnet allgemein das Können, das ein Handeln nach Regeln ermöglicht</p> <p>Fertigkeit verlangt eingeschliffenes, fast müheloses Können</p> <p>Beherrschung bedeutet sicheres und selbständiges Verfügen über die eingeübten Handlungsweisen</p>	<p>Bewußtsein bedeutet: Die Problemlage wird in ihren wichtigen Aspekten erfaßt</p> <p>Einsicht bedeutet: Eine Lösung des Problems wird erfaßt bzw. ausgearbeitet</p> <p>Verständnis bedeutet: Eine Lösung des Problems wird überprüft und ggf. anerkannt</p>	<p>(ohne Anforderungsstufung)</p> <p>Offenheit, Neigung, Interesse . . .</p>

Didaktische Schwerpunkte heben das hervor, worauf es jeweils besonders ankommt: WISSEN zielt auf den Erwerb von Kenntnissen, KÖNNEN auf das Ausführen von Handlungen und das Anwenden von Verfahren und Regeln, ERKENNEN auf die Auseinandersetzung mit Problemen und WERTEN auf die Entwicklung von Einstellungen und Haltungen. Im Unterricht sind diese verschiedenen Lernvorgänge eng miteinander verflochten.

Innerhalb der didaktischen Schwerpunkte Wissen, Können und Erkennen gibt es verschiedene Anforderungsstufen. Bei einem bestimmten Lerninhalt bedeutet z. B. „Kenntnis“ eine höhere Stufe der Aneignung von Wissen als „Einblick“ oder „Überblick“, aber eine niedrigere als „Vertrautheit“.

Sprachausbau

Vorbemerkung

Der Sprachauf- und -ausbau in der Hauptschulstufe ist als Fortführung der Arbeit in der Grundschulstufe zu sehen. Viele Lernziele werden jetzt erweitert bzw. vervollständigt und fließen in die übrigen Lernbereiche des Deutschunterrichts ein.

Da im vorliegenden Lehrplan die Jahrgangsstufen 6/7 und 8/9/10 zusammengefaßt wurden, sind nach Feststellung des Sprachstandes die Lernziele in Zusammenarbeit mit den Lehrern des vorangegangenen Schuljahres festzulegen.

Die Sprachfähigkeiten und -fertigkeiten der einzelnen hörbehinderten Schüler sind sehr unterschiedlich. Es ist deshalb unerlässlich, die Sprache des einzelnen Schülers genau zu kennen, sorgfältig zu beachten und individuell auszubauen.

Dabei ist besonderes Augenmerk darauf zu legen, daß sich alle in der Klasse eingesetzten Lehrpersonen über den Sprachstand jedes einzelnen Schülers Kenntnis verschaffen und den Fortschritt der Sprachform- und -inhaltsarbeit stets berücksichtigen.

Die Durchführung der Lernziele in der angegebenen Reihenfolge ist möglich, aber nicht zwingend. Der Aufbaucharakter soll jedoch erhalten bleiben.

Sigel, einheitliche Symbole, Farben, topographische Anordnung und grammatische Termini erleichtern die Arbeit beim Sprachaufbau.

Die Erarbeitung neuer Sprachformen verringert sich im Bereich der Hauptschulstufe, doch werden die bekannten Sprachformen mit immer neuen Inhalten gefüllt, da nun zunehmend auf abstrakte Wortinhalte, Fachtermini, Fremdwörter, übertragene Bedeutungen von Wörtern und Sinnganzen, feste Wendungen, Sprichwörter usw. Wert gelegt wird.

Die Lehrersprache soll den Fortschritt der Sprachform- und -inhaltsarbeit stets berücksichtigen; dies soll vor allem auch in den Sachfächern geschehen.

Eine Reihe von Lernzielen ist für den passiven Sprachgebrauch in Verbindung mit der Arbeit an Texten gedacht.

Sprachausbau

6./7. Jahrgangsstufe

- | | |
|--|--|
| <p>1. Fähigkeit, passive Aussagen zu verstehen und anzuwenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - Werden-Passiv ohne und mit Täterangabe, z. B.
Das Baby wird gefüttert.
Der Sieger wurde von den Zuschauern gefeiert. - Sein-Passiv (Zustandspassiv), z. B.
Das Fenster ist geöffnet. | <p>Situationen, in denen Sachen bearbeitet oder verändert werden (z. B. Fabrik, Vorbereitung eines Festes, Turnhalle aufräumen, Baustellen ...)</p> <p>Situationen, die Vorgänge an Menschen oder Tieren zum Inhalt haben (z. B. Krankenhaus, Säuglingspflege, Zoo, Bauernhof)</p> <p>Sprachliche Führungsmittel:</p> <p>Was geschieht mit ... ?
Was passiert mit ... ?
Von wem ... ?</p> <p>Neue Formen:
werden + Mittelwort der Vergangenheit
werden + Ergänzung mit Präposition +
Mittelwort der Vergangenheit</p> <p>Beachtung der unregelmäßigen Mittelwortbildung</p> <p>Vorgänge und deren Ergebnis sprachlich darstellen:</p> <p>Werden-Passiv:
Das Fenster wird (von mir) geöffnet. (Vorgang)
Heidi öffnet das Fenster.</p> <p>Sein-Passiv:
Das Fenster ist geöffnet. (Zustand)</p> |
| <p>2. Fähigkeit, das Bindewort „sonst“ zu verstehen und anzuwenden</p> <p>Sätze mit dem Bindewort „sonst“, z. B.
Ich muß sofort gehen, sonst komme ich zu spät.</p> | <p>Ausgehen von einem verneinten „wenn-dann“-Satz:
Wenn ich nicht sofort gehe, dann komme ich zu spät.
Beachten der Satzmelodie</p> <p>Ergänzen fehlender Vor- oder Nachsätze in Satzgefügen</p> |
| <p>3. Fähigkeit, Unsicherheit auszudrücken</p> <p>Sätze mit dem Bindewort „ob“, z. B.
Ich bin gespannt, ob er kommt.
Es ist noch ungewiß, ob wir fahren.</p> | <p>Erarbeiten einer Liste von Ausdrücken, die eine Ungewißheit beinhalten:
gespannt sein, ob
neugierig sein, ob
ungewiß sein, ob
nicht sicher sein, ob
nachschaun, ob
untersuchen, ob</p> <p>Siehe 3. Jahrgangsstufe LZ 4</p> |
| <p>4. Fähigkeit, Relativsätze zu verstehen und anzuwenden</p> <p>Relativsätze in der Rolle einer Beifügung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nachgestellte Relativsätze im Nominativ, z. B.
Dort läuft der Hund, der mich gebissen hat. im Akkusativ, z. B.
Ich begegne einem Bekannten, den ich lange nicht gesehen habe. im Dativ, z. B.
Ich begegne einem Bekannten, dem ich viel zu erzählen habe. im Genitiv, z. B.
Ich unterhielt mich mit einer Frau, deren Kleid ich bewunderte. | <p>Ausgehen von nebeneinandergestellten Hauptsätzen:</p> <p>Ich wohne in einem Haus.
Es hat zwei Stockwerke.</p> <p>Ich wohne in einem Haus,
das zwei Stockwerke hat.</p> <p>Ich wohne in einem zweistöckigen Haus.</p> |

Lernziele/Lerninhalte

Hinweise zum Unterricht

- Eingeschobene Relativsätze in den vier Fällen, z. B. Das Kind, das den Ring verloren hat, weint bitterlich.

Ausgehen von zwei Hauptsätzen
Das Kind weint bitterlich.
Das Kind hat den Ring verloren.
Beachtung der Satzmelodie

Relativsätze in der Rolle eines Satzglieds

- als Subjekt und Objekt „wer-der“ und „was-das“ (Siehe 3. Jahrgangsstufe LZ 3.2)
- als Raumergänzung, z. B. Wo früher Wiesen waren, stehen jetzt Häuser.

z. B. Sprichwörter:
Was du heute kannst besorgen, das ...
Was Hänschen nicht lernt, ...
Wer andern eine Grube gräbt, ...

Situationen:
Dorf, Stadt, Land verändern sich.
Veranschaulichen durch entsprechende Bilder
Da waren früher Wiesen. Da stehen jetzt Häuser.
Wo früher Wiesen waren, (da) stehen jetzt Häuser.

5. Fähigkeit, die Vollendung in der Vergangenheit auszudrücken

Sprachanlässe:
Spiel, Filme, Beispiele aus der Geschichte
Verdeutlicht wird ein Geschehen, das vor einem anderen in der Vergangenheit abgeschlossen ist.

Die 3. Vergangenheit in einfachen und zusammengesetzten Sätzen, z. B.

Ich kam ins Stadion.

Das Fußballspiel hatte schon angefangen.

Graphische Darstellung der Zeitverhältnisse

Bildung der 3. Vergangenheit
hatte(n)
war(en) + Partizip

Verbindung mit verdeutlichenden Umstandswörtern der Zeit
(bereits, schon, da)
Formale Übungen

6. Einsicht in die zeitliche Beziehung zweier Handlungen

Fähigkeit, Zeitverhältnisse in Satzgefügen auszudrücken

- Gleichzeitigkeit mit dem Bindewort „während“
- Gleichzeitigkeit in der Vergangenheit mit dem Bindewort „als“, z. B. Als wir im Zoo waren, begann es zu regnen.
- Nachzeitigkeit mit dem Bindewort „bevor“, z. B. Bevor ich esse, wasche ich meine Hände.
- Vorzeitigkeit mit dem Bindewort „nachdem“, z. B. Nachdem (als) Petra eiskalte Limonade getrunken hatte, bekam sie Magenschmerzen.

Siehe Unterrichtsverfahren zu den Sätzen mit „während“ (siehe 5. Jahrgangsstufe LZ 5.5)

Beachte:
„als“ zum Ausdruck der Gleichzeitigkeit nur in der Vergangenheit verwenden

Situationen:
vor dem Turnen
vor dem Frühstück
vor dem Schwimmen
vor dem Unterricht

wann?	
vorher	
Ich ziehe mich um.	Ich betrete die Halle.
Ich ziehe mich um,	bevor ich die Halle betrete.

Haupt- und Gliedsatz umstellen.

wann?	
	nachher
Petra trank eiskalte Limonade.	Sie bekam Magenschmerzen.
	Nachdem Petra eiskalte Limonade getrunken hatte, bekam sie Magenschmerzen.

Zeitenfolge beachten

Lernziele/Lerninhalte	Hinweise zum Unterricht
<p>7. Fähigkeit, Ereignisse darzustellen, die entgegen der Erwartung ablaufen</p> <p>Nebensätze mit dem Bindewort „obwohl“, z. B. Fritz kam in die Schule, obwohl er Fieber hatte.</p>	<p>Situationen schaffen, bei denen das Geschehen entgegen der Erwartung abläuft.</p> <p>Sachbereiche: Verbote, Bericht, Verkehrsübertretungen, Zauberkunststücke</p> <p>Ausgehen von zwei Hauptsätzen</p> <p>Fritz kam in die Schule. Er hatte Fieber.</p> <p>Vergleich von kausalen (weil-) und konzessiven (obwohl-) Sätzen</p> <p>Umwandeln in Satzgefüge Lückentexte, bei denen die Bindewörter „weil“, „obwohl“, „trotzdem“, „deshalb“ einzusetzen sind</p> <p>Inhaltliche Fälschungen</p>
<p>8. Kenntnis der Möglichkeit, Zukünftiges auszudrücken</p> <p>Futur, z. B. Wir werden morgen ins Museum gehen.</p>	<p>Ausgehen von einem Text, z. B. Zukunftsvision Führungsfrage „wann?“ Erkennen der neuen Form: „werden“ + Infinitiv</p> <p>Vergleich der beiden Möglichkeiten, Zukünftiges auszudrücken</p> <p>Futur: X wird nach Y fahren.</p> <p>Präsens + Zeitangabe: X fährt morgen nach Y.</p> <p>Aus einer Auswahl von Sätzen diejenigen herausfinden, die Zukünftiges ausdrücken</p>
<p>9. Fähigkeit, Personen oder Sachen genauer zu beschreiben</p> <p>Genitiv als Beifügung z. B. Der Kofferraum des Autos . . .</p>	<p>Über Leerstellen zur neuen Form: Die Lenkstange ist verbogen. (Fahrrad)</p> <p>Führungsfrage: wessen? Diakritika: der Zug – des Zuges die U-Bahn – der U-Bahn das Auto – des Autos die Züge – der Züge</p> <p>Feste Wendungen: Das Betreten des Rasens . . . Das Öffnen der Türen . . . Das Berühren der Leitung . . . Das Betasten der Waren . . . Das Anlehnen der Fahrräder . . .</p>
<p>10. Fähigkeit, Handlungen eindeutig zu beschreiben</p> <p>Steigerungsformen als Beifügungen, z. B. Die kleinen Kinder dürfen spielen. Der Pokal ging an den schnellsten Läufer.</p>	<p>Einsetzübungen Beschreiben von Schäden bei Unfällen, Katastrophen, . . .</p> <p>Ausgangspunkt: bekannte Steigerungsformen (siehe 4. Jahrgangsstufe LZ 2) . . . ist ca. _____ er als . . . ist am _____ sten</p> <p>Situationen: Leistungsvergleiche, Größenvergleiche Tabellen, Superlative aus Sport, Nachrichten, Tierwelt, . . .</p> <p>Bilden von Sätzen nach Stichpunkten Läufer – schnell – gestürzt Der schnelle Läufer ist gestürzt.</p>

Lernziele/Lerninhalte

Hinweise zum Unterricht

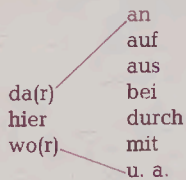
11. Fähigkeit, einen Satz durch freie Umstandsangaben zu erweitern

Erweitern durch Raum-, Zeit-, Art-, Begründungsangaben

12. Fähigkeit, sich verkürzt auszudrücken
Zusammenfassung mehrerer Sätze

13. Vertrautheit mit der Bedeutung und Funktion von Präpositionen, die mit da, hier oder wo verbunden sind

Verkürzung von präpositionalen Gefügen



14. Vertrautheit mit dem Infinitiv mit „zu“

–Einfacher Infinitiv mit „zu“
z. B. Es ist verboten zu ...

Einführen der neuen Form mit Hilfe von Leerstellen

z. B.:

Karl ist älter als Hans.

Vater geht mit dem (älteren) Sohn ins Kino.

z. B.:

Asien ist am größten.

Asien ist (der größte) Erdteil.

Anwenden der neuen Form in Fragen:

Kennst du den höchsten Berg?

Hinweis:

Die Beugung erfolgt wie bei Adjektiven der Grundstufe

Situationen: Schulausflug
Unfall
Streiche

Wir fahren _____
(wann?) (wohin?)

_____ stießen _____
(wann?) (wo?)

zwei Autos _____ zusammen.
(wie?)

Beachten der Stellung der Satzglieder

Analyse von erweiterten Sätzen hinsichtlich ihrer „Ausbaustücke“

... Angaben im schriftlichen Ausdruck (z. B. Bericht)

Bilde einen kurzen Satz! Karl fährt nach Italien. Wilhelm fährt an die Nordsee. Brigitte fährt nach Afrika.

Hinweis:

Prädikat, Attribute, Substantive, Präpositionen, Konjunktionen ... können eingespart werden

Werner hilft dem Peter bei der Aufgabe. Wer hilft ihm auch bei der Aufgabe? Klaus hilft ihm dabei.

Verwendung von Pfeilen und Farben

Ich habe das Buch vergessen.

Ich habe nicht mehr an das Buch gedacht.

Ich habe nicht mehr daran gedacht.

Bildung:

da (r), hier, wo (r) + Präposition

Beginnt die Präposition mit einem Vokal, wird „r“ eingeschoben.

Die Zusammensetzungen mit „wo(r)“ werden auch als Fragewort verwendet.

Führungsmittel Frage:

Was ist verboten?

Es ist verboten zu rauchen (stehlen, lügen)

Er vergaß zu ...

Er befiehlt ihm zu ...

Er zwingt ihn zu ...

Lernziele/Lerninhalte

Hinweise zum Unterricht

- Infinitiv mit „zu“ in der Rolle von Satzgliedern
z. B. Er dachte daran, den Arzt zu verständigen

Häufig kann vom „daß“-Satz ausgegangen werden:
Er hat vergessen, daß er die Türe schließen muß.

Verkürzen:

Er hat vergessen, die Türe zu schließen.

_____ zu _____ en.

Gebrauch in sprachlichen Wendungen:

Es ist schön, -

Es ist gut, -

Es ist angenehm, -

usw.

Umwandeln der Infinitive in hauptwörtlich gebrauchte Verben:

Es ist verboten, die Baustelle zu betreten.
Das Betreten der Baustelle ist verboten.

Gebrauch von mehreren Infinitiven:

Es ist deine Aufgabe, die Tafel zu wischen, das Waschbeken zu säubern und die Handtücher auszuwechseln.

Hinweis:

Schwankender Gebrauch des Infinitivs mit „zu“ oder ohne „zu“

nach den Verben:

lehren, lernen, helfen, heißen, brauchen

„ohne zu“

Reinhard betrat das Zimmer. Er grüßte nicht.
Reinhard betrat das Zimmer, ohne zu grüßen.

„statt zu“

Gegensätzliche Situationen: z. B.

Rudi folgt nicht.

Rudi soll Hausaufgaben machen.

Rudi geht ins Kino.

Anmerkung:

Die Behandlung von „ohne zu“, „statt zu“ ist zeitlich zu trennen.

- Infinitiv mit „ohne zu“, „statt zu“ („anstatt zu“)

15. Fähigkeit, Bedingungsverhältnisse zu verstehen und auszudrücken

Sätze mit nichtwirklichen Bedingungen, ausgedrückt mit haben, sein, können, dürfen, müssen, werden, z. B.

Wenn ich viel Geld hätte, könnte ich eine Weltreise machen

Situationen:

Wünsche, Hoffnungen, Phantasie, Träume.

Ausgang von bekannten realen Formen:

Ich bin reich. Ich kann ... kaufen.

Ich habe viel Geld. Ich muß nicht ...

Ist das wirklich so?

Wenn ich reich (wäre), dann (müßte)
ich nicht ... en.

Neue Formen:

habe - hätte

bin - wäre

kann - könnte ...

Lernziele/Lerninhalte

Hinweise zum Unterricht

16. Fähigkeit, die indirekte Rede zu erkennen und vereinfacht anzuwenden

Zwei Texte mit direkter und indirekter Rede gegenüberstellen

Erkennen, daß sich Verbformen und persönliche Fürwörter ändern
Szenische Darstellung von Gesprächssituationen (Sprecher, Zuhörer, Berichterstatter)

Anmerkung:

Indirekte Rede auch in Form von Frage- und Befehlssätzen:
Der Schaffner fragt, ob ... (hat).
Die Mutter sagt zu Gerhard, daß er ... (muß).

17. Fähigkeit, mit Präpositionen räumliche und zeitliche Beziehungen darzustellen

– Präpositionen können eine räumliche Lage angeben:

wo?
außerhalb, innerhalb, bei, gegenüber,
nördlich, östlich, südlich, westlich

wohin?
bis, durch, nach, zu, um

woher?
aus, von

Erarbeitungsschritte, dargestellt am Beispiel „innerhalb – außerhalb“

1. Inhaltliche Klärung:

Demonstration räumlicher Verhältnisse mittels Gegenständen, Handlungen, Bildern, Zeichnungen, Skizzen, Pfeilen

Führungsfrage: wo?

Wo wurde Peter gefoult?

Peter wurde _____ des

(innerhalb)
(außerhalb)

Strafraums gefoult.

2. Bewußtmachen, daß bestimmte Fälle gefordert werden:

außerhalb $\begin{cases} \text{des} - \text{der} \\ \text{der} - \text{der} \\ \text{des} - \text{der} \end{cases}$

nördlich $\begin{cases} \text{der (Stadtgrenze)} \\ \text{von (München)} \end{cases}$

– Präpositionen können ein Zeitverhältnis angeben:

wann?
ab, an (dem), in (dem), nach, um, vor, während,
zwischen

wie lange?
von – bis, bis, seit

Erarbeitungsschritte, dargestellt am Beispiel „von – bis“, „nach“

1. Inhaltliche Klärung:

Demonstration zeitlicher Verhältnisse aus dem Lebensbereich der Schüler: Stundenplan, Tagesablauf, Uhrzeit, Jahreszeit

Führungsfrage: wie lange?

Wie lange dauert der Unterricht?

Die Schule dauert ...

_____ 8 Uhr _____ 13 Uhr.
(von) (bis)

2. Bewußtmachen der Fallforderung, z. B. „nach“

nach $\begin{cases} \text{dem} - \text{den} \\ \text{der} - \text{den} \\ \text{dem} - \text{den} \end{cases}$

– Viele Präpositionen haben sowohl eine räumliche, als auch eine zeitliche Bedeutung, z. B. in, an, vor, zwischen, bis, um, von

Texte mit räumlichen und zeitlichen Präpositionen Beantworten von Führungsfragen

Herausstellen der verschiedenen Inhalte, z. B.

räumlich:

Vor der Türe steht der Postbote

zeitlich:

Vor dem Mittagessen wasche ich die Hände

Lernziele/Lerninhalte	Hinweise zum Unterricht
18. Kenntnis des Mittelwortes; Fähigkeit, das Mittelwort zur Charakterisierung zu verwenden	Das Kind weint. Es läuft zur Mutter. Relativsatz: Das Kind, das weint, läuft zur Mutter. Partizip: Das weinende Kind läuft zur Mutter.
– Partizip Präsens z. B. Das weinende Kind läuft zur Mutter.	Beachtung der Beugung mit bestimmtem oder unbestimmtem Artikel: das weinende Kind ein weinendes Kind
– Partizip Perfekt z. B. Das gestohlene Auto stand am Stadtrand.	Das Auto, das gestohlen wurde, stand am Stadtrand. Das _____ Auto stand am Stadtrand. (gestohlene)
	Beugung analog zum Adjektiv Erkennen als Beifügung durch die Fragen: Was für ein(-)? Welch(-)?
19. Bewußtsein der Formenvielfalt der 2. Vergangenheit	Verben, die nicht auf der ersten Silbe betont sind:
– Perfekt ohne „ge-“ z. B. studieren – hat studiert	z. B. studieren – hat studiert verletzen – hat verletzt beschädigen, zerreißen, verlieren, überraschen
– Perfekt mit eingeschobenem „-ge-“ z. B. abhören – abgehört stattfinden – stattgefunden	Erkennen der unfesten Zusammensetzung: Die Veranstaltung fand . . . statt. Die Veranstaltung hat . . . stattgefunden.
	Hervorheben des eingeschobenen „-ge-“. Ausgehen von Texten im Präsens und Perfekt: Formen mit und ohne „ge-“ gegenüberstellen
	Erstellen von Wortlisten Hörerziehung: Achten auf die Betonung

Lernziele/Lerninhalte

Hinweise zum Unterricht

Sprachausbau

8./9./10. Jahrgangsstufe

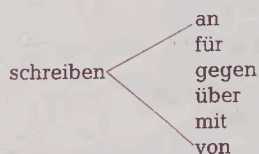
1. Fähigkeit, Verhältnisergänzungen in Verbindung mit Verben zu verstehen und anzuwenden

- Verben, die regelmäßig mit bestimmten Präpositionen verbunden werden

z. B.
abhängen von ...
sich abfinden mit ...
sich bemühen um ...

- Verben, die mit verschiedenen Präpositionen verbunden werden können

z. B.



2. Kenntnis weiterer Präpositionen; Fähigkeit, sie sinnvoll zu gebrauchen

- Begründende Verhältniswörter und die geforderten Fälle

<u>warum?</u>	<u>wozu?</u>
aus	zu / r, m
durch	
trotz	
wegen	

- Weniger gebräuchliche Verhältniswörter
z. B. abseits, diesseits, jenseits, längs
außerhalb, binnen, gegen, pro, abzüglich, ausschließlich, inklusive
angesichts, anlässlich, bezüglich

3. Fähigkeit, Sätze zu verstehen, die eine Einschränkung enthalten

Nebensätze mit den Bindewörtern

„soweit“, „soviel“

z. B.

Soviel ich gehört habe, ...

Soviel ich weiß, ...

Soweit ich es überblicke, ...

Soweit es mich betrifft, ...

Ausgehen von Schülerfehlern und Texten
Inhaltliche und formale Klärung
Erstellen einer Liste
Einüben der wichtigsten Verbindungen

Erarbeitungsschritte:

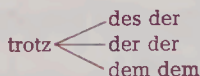
- Inhaltliche Klärung
Darstellung kausaler Verhältnisse durch Spiel, Film-
szenen, Skizzen, Erklärungen

Führungsfrage: Warum?

... aus Wut ...
... aus Spaß ...
... aus Eifersucht ...

- Bewußtmachen des geforderten Falles

Beispiel:



Inhaltliche Klärung:

Rückführung auf bekannte Formen,
z. B. diesseits – auf dieser Seite

Demonstration durch Modelle, Bilder, Spiel ...

Ersetzen durch bekannte Präpositionen gleichen Inhalts
(pro – je)

Umwandeln in Nebensätze

Überprüfung im Leseverständnis

Situation: Polizeiverhör

Der Befragte muß seine Aussage „einschränken“

Führungsfrage:

Weißt du es genau?

Weißt du es ganz?

Ich vermute,
Ich glaube,
Ich nehme an,
Soviel ich weiß, war es 8 Uhr.

Lernziele/Lerninhalte	Hinweise zum Unterricht
<p>4. Fähigkeit, Häufungen von Hauptwörtern aufzulösen</p> <p>Gefüge von Hauptwörtern, z. B. Seine Bemühungen um den Verletzten waren erfolglos.</p> <p>Die Verteilung der Medikamente durch die Helfer ging schnell.</p>	<p>Umwandeln der Gefüge mit Hilfe von Verben, z. B. Er bemühte sich um den Verletzten. Das war erfolglos. Er bemühte sich erfolglos um den Verletzten.</p> <p>Die Verteilung der Medikamente durch die Helfer ging schnell. Die Helfer verteilten die Medikamente schnell.</p> <p>Hinweise: Die Umwandlung kann nicht rein schematisch vollzogen werden. Zusammenhang mit der Wortschatzarbeit: Substantive, abgeleitet von Verben bzw. Adjektiven.</p>
<p>5. Fähigkeit, formelhafte Wendungen mit „hätte, wäre, könnte“ usw. zu verstehen und anzuwenden.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Unerfüllbare Wünsche z. B. Hätte ich doch ... Wäre ich doch ... Könnte ich doch ... Dürfte ich doch ... - Höfliche Bitten z. B. Könnten Sie mir die Tür aufhalten? Wären Sie so freundlich ... Hätten Sie Lust zu ... - Vorsichtige Aussagen z. B. Das wäre vielleicht ganz praktisch. Das könnte vielleicht passen. 	<p>Umwandeln von Bedingungssätzen in Wunschsätze</p> <p>Vergleiche 6./7. Jhgsst., LZ 15)</p> <p>Wenn ich reich wäre, ... Wäre ich doch reich! Wenn ich fliegen könnte, ... Könnte ich doch fliegen!</p> <p>Gegenüberstellung von Fragen und höflichen Bitten. Frage: Können Sie mir die Tür aufhalten? Höfliche Bitte: Könnten Sie mir (bitte) die Tür aufhalten?</p> <p>Gegenüberstellen von eindeutigen und vorsichtigen Aussagen: Das ist (wirklich) praktisch. Das wäre (vielleicht) praktisch.</p> <p>Der Nagel hält. Der Nagel könnte halten.</p>
<p>6. Einblick in besondere Anwendungsbereiche des Infinitivs</p> <ul style="list-style-type: none"> - nach „haben, wissen“ z. B. Du hast zu warten – Du mußt warten. Er weiß sich zu helfen – Er kann sich helfen. - nach „sein, bleiben, geben“ - nach „lassen, sich lassen“ - nach weiteren Verben wie „scheinen, drohen, versprechen, glauben, hoffen, wünschen, fürchten, pflegen“ 	<p>Ausgehen von Texten</p> <p>Klären des Inhalts aus dem Kontext und Umformen in bekannte Sprachformen</p> <p>Beschränkung auf das Sprachverständnis</p> <p>Das ist zu tun = Das muß getan werden Das bleibt abzuwarten = Das muß abgewartet werden.</p> <p>Der Unfall gibt zu denken – Über den Unfall muß nachgedacht werden.</p> <p>Beispiel: Es ließ sich nicht vorhersehen. Es war nicht vorherzusehen. Es war nicht vorhersehbar.</p> <p>Er versprach, sich zu bessern.</p> <p>Erschließen des Inhalts durch Fragen: Hat er sich gebessert? Was hat er versprochen?</p> <p>Umwandeln in einen „daß“-Satz</p>

Lernziele/Lerninhalte

Hinweise zum Unterricht

7. Verständnis weiterer verkürzter Ausdrucksweisen

Verwendung von Mittelwörtern

- anstelle eines Relativsatzes
z. B. Der letztes Jahr nach Hamburg verzogene Schüler . . .
- eines Kausalsatzes mit „weil“
z. B. Von der Arbeit erschöpft fiel er in tiefen Schlaf.
- eines Bedingungssatzes mit „wenn“
z. B. besser gesagt,
auf die Dauer gesehen,
vereinfacht ausgedrückt,
objektiv betrachtet
- eines Temporalsatzes mit
„als“ bzw. „während“
Schlaflos im Bett liegend,
dachte er an den Ausflug.

Verwendung von Mittelwörtern nach bekommen und gehören

- z. B. Er bekam Bücher geschenkt.
Die Tür gehört gestrichen.

Bewußtmachen, daß die Aussage des Satzes durch die genannten Verben in bestimmter Weise verändert wird

Gegenüberstellen von modifizierter und unmodifizierter Aussage:

Er besserte sich. – Er versprach, sich zu bessern.

Ausgehen von Texten wie z. B. Zeitungsberichten, Nachrichten, Beschreibungen

Zuordnen, bzw. Umwandeln der Partizipialgruppen in die entsprechenden Gliedsätze

„Vereinfacht ausgedrückt heißt das . . .“

„Wenn man es vereinfacht ausdrückt, dann heißt das . . .“

Mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch**Vorbemerkung**

Aufgabe des mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauchs ist es, die Schüler zu einer zunehmend besseren Beherrschung der Muttersprache zu führen. Dies bedeutet Kenntnis und Anwendung sprachlicher Formen, Ausdrucksmöglichkeiten und Normen.

Sprachausbau und Arbeit mit Texten bilden die Grundlage für den mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauch.

Erkenntnisse, Erfahrungen und Wortschatz aus sämtlichen Unterrichtsfächern müssen immer wieder herangezogen und verarbeitet werden.

Die Schüler sollen befähigt werden, Sprache in der üblichen umgangssprachlichen Verwendungsweise, aber auch in neuartigen, unerwarteten Situationen zu gebrauchen.

Um dies zu erreichen, ist es wichtig, möglichst wirklichkeitsnahe und motivationsstarke Sprachsituationen zu schaffen. Dem Einsatz von Medien kommt dabei eine besondere Bedeutung zu.

Das Rollenspiel z. B. ist im Unterricht ein methodisches Mittel für die Bewältigung von Sprachsituationen. Die Kinder lernen, ihre Absichten zu äußern und sich in die Gedanken und die Gefühlswelt anderer hineinzuversetzen.

Im Bereich des schriftlichen Sprachgebrauchs ist es bei schwerhörigen Schülern von Wichtigkeit, Gestaltungshilfen für die Erstellung eines Aufsatzes zu geben.

Lernziele/Lerninhalte**Hinweise zum Unterricht****Mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch****6./7. Jahrgangsstufe**

1. Bereitschaft und Fähigkeit, sprachliche Umgangsformen situationsgerecht anzuwenden

Begrüßung und Verabschiedung
Sich oder andere vorstellen
Fragen nach dem Befinden
Beantworten von Fragen
Sprechen über sich selbst

Besprechen der gebräuchlichen Umgangsformen anlässlich passender Gelegenheiten
Einüben der geläufigsten Formen (siehe Sprachausbau)
Anschließend Unterrichtsprinzip

Beobachten bei realen Anlässen
Stegreifszenen

2. Fähigkeit, zu erzählen und nachzuerzählen

Erzählen erlebter oder erfundener Geschichten

Stilelemente:

- Erzählschritte
- Spannungsaufbau und -steigerung
- Anschaulichkeit

Nacherzählen gehörter oder gelesener Beispiele literarischer Kleinformen (Märchen, Sage, Schwank ...)

Erzählen wirklich erlebter und erfundener Geschehnisse durch Kinder
Gemeinsames Klären des Inhaltes
Ordnen von Geschehnisabläufen
Gliedern mittels Teilüberschriften (auch von geeigneten Lestücken)
Entwerfen einer Bildgeschichte zu einer Erzählung, einer Erzählung zu einer Bildgeschichte
Erarbeiten sprachlicher Mittel der Spannung und Überraschung und des lebendigen Erzählens:
Wortbildung, Analogien, Bilder, Vergleiche und ihre sprachlichen Mittel (Adjektive, Adverbien, aktionsstarke Verben u. a.) (siehe Sprachausbau)

Ordnen von Bildreihen
Schreiben einer Erzählung nach einem bestimmten Thema
Überprüfen auf Unterhaltungs- und Spannungswirkung durch Vorlesen von Aufsätzen oder Aufsatzteilen

3. Fähigkeit, zu beschreiben und zu berichten

Beschreiben eines Gegenstandes, eines Vorgangs
Berichten über Geschehenes
Zusammenfassen von Ergebnissen
Erklären einer Spielanleitung oder einer Gebrauchsanweisung
Darlegen einer Absicht, eines Plans, einer Begründung
Erteilen oder Einholen einer Auskunft u. ä.

Ausgehen von sinnvollen Sprechanslässen
Vergegenwärtigen des betreffenden Sachverhalts, Beobachten, Beschreiben
Erarbeiten von Möglichkeiten sprachlicher Gestaltung und Gliederung

Beschreiben eines Spiel- oder Arbeitsablaufs
Ordnen von Abläufen oder von Bildern einer Bildergeschichte
Einholen von Informationen aus Karten, Büchern, Lexika
Aufstellen von Kriterien für gutes Beschreiben und Berichten
Planung eines Berichts nach Schwerpunkten, ausgerichtet auf den Empfänger
Vergleich von Inhalt und Darstellungsmitteln eines berichtenden und erzählenden Textes
Beurteilen von Berichten (Tonbandaufnahme)

Lernziele/Lerninhalte	Hinweise zum Unterricht
<p>4. Fähigkeit, Gespräche zu führen und zu diskutieren</p> <p>Regeln der einfachen Diskussion, z. B. Aufgaben des Diskussionsleiters, Vereinbarung des Themas, Einhaltung der Reihenfolge von Wortmeldungen</p> <p>Folgende Erziehungsaufgaben, insbesondere im Hinblick auf Selbstdisziplin sind hierbei zu beachten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aufeinander hören - Warten, bis man an der Reihe ist - Die Meinung des Gesprächspartners gelten lassen - Den Gesprächspartner anerkennen - Blickkontakt - Deutlich sprechen - Mißverständnisse durch Rückfragen klären 	<p>Einüben von Verhaltensregeln bei den verschiedenen Gesprächsformen</p> <p>Anhören und Auswerten von Tonbandaufnahmen</p> <p>Suchen der wichtigsten „Spielregeln“ durch die Schüler</p> <p>Diskussionsanlässe, z. B. Vorbereitung und Abschluß eines Unterrichtsvorhabens</p> <p>Beobachten von Mitschülern bei der Diskussion</p> <p>Videoaufnahme</p>
<p>5. Fähigkeit, sinn- und formgerecht vorzulesen bzw. vorzutragen</p> <p>Alle anfallenden Texte siehe Lernbereich 3</p>	<p>Bearbeiten von Texten zum Vorlesen (Bezeichnen der Pausen, Unterstreichen der betonten Stellen, Kennzeichnen der Satzmelodie)</p> <p>Leseübungen mit vorbereiteten und unvorbereiteten Texten</p> <p>Bewußtmachen des eigenen Lernverhaltens durch Tonbandaufzeichnung</p>
<p>6. Fähigkeit, Rollen aus dem Stegreif oder nach Spieltexten darzustellen</p> <p>Stegreifspiele</p> <p>Spiele nach fremden oder selbstgeschaffenen Textvorlagen</p>	<p>Gemeinsame Wahl eines Spielanlasses bzw. Spieltextes</p> <p>Durchführen des Spiels mit anschließender Besprechung</p> <p>Artikulationsübungen</p> <p>Beobachten der darstellerischen Fähigkeiten</p> <p>Aufführungen bei verschiedenen Anlässen</p>
<p>7. Fähigkeit, Briefe persönlichen Inhalts zu schreiben</p> <p>Brief persönlichen Inhalts</p> <ul style="list-style-type: none"> - Adresse - Briefkopf - Anrede- und Schlußformen - persönlich gehaltene briefliche Mitteilung 	<p>Vergegenwärtigung von Schreibanlaß und Briefpartner</p> <p>Klären der Briefintention</p> <p>Diskussion über die Zweckmäßigkeit der Mitteilungsform „Brief“</p> <p>Entwurf eines Briefes und eines Antwortbriefes (Umschlag und Briefbogen)</p>
<p>8. Fähigkeit, Briefe sachlichen Inhalts zu schreiben</p> <p>Sachlich abgefaßte briefliche Mitteilung (z. B. Einladungs-, Entschuldigungsschreiben, Krankmeldung, Leserbrief u. ä.)</p>	<p>Wahl eines geeigneten Schreibanlasses</p> <p>Erarbeiten von sprachlichen Mitteln der sachlichen Darlegung und Begründung (siehe Sprachausbau)</p> <p>Entwurf von Musterschreiben</p>
<p>9. Fähigkeit, schriftlich über Sachzusammenhänge zu informieren</p> <p>Wegbeschreibung, Spielanleitung, Gebrauchsanweisung, Kochanweisung o. ä.</p> <p>Dabei sind folgende sprachliche Merkmale zu beachten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - eindeutige Begriffe und Wendungen, ggf. Fachtermini - Präsens als Zeitstufe 	<p>Erfassen eines Schreibanlasses</p> <p>Schulung im genauen Beobachten (Vorführung, Pantomime)</p> <p>Verdeutlichung der Funktionszusammenhänge (Gebrauchsanweisung, Wegbeschreibung)</p> <p>Planung einer genauen Übermittlung (Stichwortkatalog, Lückenlosigkeit und Ordnung der Information)</p> <p>Übungen im Bereich der Fachsprache in Verbindung mit dem Sprachausbau (Verdeutlichung der Begriffsinhalte von Fachbezeichnungen, Wortfelder)</p> <p>Entwurf und Ausfertigung einer Vorgangsbeschreibung</p>

Lernziele/Lerninhalte	Hinweise zum Unterricht
Bereichs- und fachübergreifende Ziele	
1. Fähigkeit und Bereitschaft, sprachliche Umgangsformen situationsgerecht anzuwenden	
Höflichkeitsformen anwenden, z. B. begrüßen, sich bedanken, sich entschuldigen	Anwenden in Alltagssituationen, Rollenspiel
Informationen erfragen, z. B. Befragen von Personen, Fachleuten	Ausarbeiten sach- und adressatenbezogener Fragen zum gestellten Problem Befragen im Rahmen von Unterrichtsvorhaben, z. B. über kommunalpolitische Probleme, Konsumverhalten, Freizeit Auswerten von Interviews
Auskünfte erteilen über die eigene Person, Familie, Schule, Freizeit, ...	Anlässe: sich vorstellen, Erlebnisse mitteilen, Kurzinformationen geben über Geschehenes, Gehörtes, Gelesenes
Erklären von Gegenständen, Vorgängen, ...	Verdeutlichen von Sachverhalten vor allem für Mitschüler, z. B. Gerät, Skizze, Weg, Hausaufgabe
Meinungen äußern, z. B. ablehnen und zustimmen, vorwiegend aus dem Erfahrungs- und Interessenbereich des Schülers	Aufgreifen von Anlässen aus dem Alltag, z. B. Schulordnung, Schülerverhalten, Texte Spontane Meinungsäußerung
Verständnis zeigen, z. B. ermutigen, anerkennen	Übernehmen der Rolle einer Person mit anderer Meinung
Unterhaltendes und sachorientiertes Gespräch	
Diskussion (Podiumsgespräch, Debatte) Regeln für Teilnehmer und Leiter Unterscheiden zwischen sachlicher und persönlicher Argumentation, zwischen fördernden, blockierenden und ausgleichenden Verhaltensweisen	Auswählen geeigneter Themen durch Schüler und Lehrer Einüben von Verhaltensregeln bei den verschiedenen Gesprächsformen Anhören und Auswerten von Tonbandaufzeichnungen nicht fach- und sachgerechter (fehlerhafter) und gelungener Diskussionen Verfolgen und Besprechen von Rundfunk- und Fernsehdiskussionen Einsetzen von Schülern als Beobachter des Gesprächsverlaufs (mit gezielten Aufgaben)
	Finden der wichtigsten Spielregeln durch die Schüler
	Gemeinsames Bewerten von Verlauf und Ergebnis bei Gespräch und Diskussion
2. Bereitschaft und Fähigkeit, die eigene Sprechfertigkeit zu verbessern	Gestaltendes Lesen, freies Vortragen
Sprechtempo, Sprechmelodie, Sprechrhythmus	Abhörkontrollen von Tonbandaufzeichnungen Berichten durch eigene Versuche Laut- und Sprechverbesserung in Einzel- und Gruppenartikulation
Sprechdeutlichkeit (Artikulation)	Vorlesen, freies Vortragen, Stellungnahmen zu Tonbandaufzeichnungen
3. Fähigkeit, prosodische und rhetorische Mittel anzuwenden	Anwenden einfacher rhetorischer Mittel in Kurzvorträgen Untersuchen von Redeauszügen (Tonträger) aus den Bereichen Politik, Geschichte usw.
Modulation der Stimme, Tempowechsel, Strukturierung	Kurzreferate
Pause, Kontrast, Wiederholung, rhetorische Gestik und Mimik Frage	Erkennen und Begründen der in einer Rede verwendeten rhetorischen Mittel

Lernziele/Lerninhalte

Hinweise zum Unterricht

Spezifische Ziele:

- | | |
|--|--|
| <p>1. Bereitschaft und Fähigkeit, zu argumentieren und zu diskutieren</p> <p>Argumentieren, z. B. eine begründete Stellungnahme abgeben, überzeugen, auf Argumente eingehen und sie ggf. widerlegen, Schlüsse ziehen, vorwiegend aus dem unterrichtlichen Bereich</p> <p>Interessen vertreten, z. B. Wünsche, Vorstellungen, Bedürfnisse äußern
Appellieren
Angemessene Ausdrucksmittel der Durchsetzung und der Verteidigung finden</p> | <p>Adressaten: z. B. Mitschüler, Lehrer, Schulleiter, Sportverein, Elternbeirat, Mieter/Vermieter, Gemeinderat
Gegenüberstellen von Einzel-, Gruppen- und Allgemeininteressen</p> <p>Gegenüberstellen von Argumenten, sachliches Begründen, Annehmen bzw. Ablehnen</p> |
| <p>2. Fähigkeit, Erlebnisse, Vorstellungen und entsprechende Textvorgaben sprachlich auszugestalten</p> <p>Erzählung, Phantasiegeschichte, Reizwortgeschichte</p> <p>Gestaltungsgesichtspunkte</p> <p>Gestalten von Teilen literarischer Kleinformen</p> | <p>Finden von Erzählsituationen
Erarbeiten von Gestaltungselementen</p> <p>Untersuchen von Gestaltungsmöglichkeiten
Herausarbeiten von Gestaltungsgrundsätzen
Gliedern in Spielszenen
Spielversuch und Nachbesprechung</p> <p>Lesen und Analysieren von Texten, z. B. Fabel, Schwank, Märchen, Kurzgeschichte
Bewußtmachen von Funktionen und Gestaltungsmerkmalen
Gestaltungsversuche einzeln, in Gruppen
Vergleichen von Vorgabe und eigener Gestaltung</p> <p>Abfassen von Erzählungen, Phantasiegeschichten, Reizwortgeschichten</p> |
| <p>3. Fähigkeit zum kreativen Umgang mit Sprache</p> <p>Wort- und Sprachspiele, auch in Anlehnung an konkrete Poesie</p> | <p>Vorgabe von literarischen Beispielen: Wort- und Satzfiguren, Bildgedichte
Erarbeiten charakteristischer Gestaltungsmittel, z. B. Zusammenhang Schriftbild/Aussage
Eigenes spielerisches Umgehen mit Sprache</p> |
| <p>4. Fähigkeit, Vorgänge, Zustände und Sachverhalte mündlich und schriftlich wiederzugeben</p> <p>Beschreiben von Gegenständen und Personen, z. B. Inserat, Spielanleitung, Steckbrief</p> | <p>Ausgehen von wirklichen oder wirklichkeitsnahen Sprech- und Schreibenanlässen</p> <p>Mündliches und schriftliches Beschreiben und Berichten</p> |
| <p>5. Fähigkeit, den Inhalt von Texten mündlich und schriftlich wiederzugeben</p> <p>Berichten über Vorgänge, z. B. Unfall</p> <p>Gestaltungsgesichtspunkte
Protokolle von Unterrichtsgängen und Praktika</p> <p>Gliederung, Stichwortsammlung, Zusammenfassung usw. von sachbezogenen Texten, Erzählungen, Rundfunk- und Fernsehsendungen</p> | <p>Adressaten: Mitschüler, Freunde, Eltern, Presse, Versicherung</p> <p>Festhalten der Beschreibungsmerkmale
Identifizieren von Gegenständen und Personen nach Beschreibungen</p> <p>Sammeln von Detailangaben
Gegenüberstellen von Erzählung und Bericht</p> <p>Gestaltungsübungen (auch ausschnittsweise)</p> <p>Erkennen und Nachzeichnen der Gliederung
Festhalten jeweils wichtiger Aussagen in Stichworten über Handlung, Personen, Informationen, Meinungen, Themen
Erschließen der Argumente
Bericht an den Partner, in der Gruppe
Kurzvortrag</p> <p>Erstentwürfe nach bekannten Gesichtspunkten selbst überarbeiten</p> <p>Vergleichen von Wiedergabe und Ausgangstext</p> |

Lernziele/Lerninhalte	Hinweise zum Unterricht
<p>6. Fähigkeit, sich mit einem Problem mündlich und schriftlich auseinanderzusetzen</p> <p>Gestaltungsgesichtspunkte für eine Erörterung</p> <p>Stellungnahmen, z. B. in Leserbriefen, Beschwerde</p> <p>Erörtern von Themen aus dem Erfahrungs- und Interessenbereich der Schüler</p>	<p>Erkennen, Entfalten und Gliedern eines Problems</p> <p>Sammeln von Argumenten, z. B. durch Einholen von Auskünften, Information aus Texten</p> <p>Finden von Begründungen für eigene und fremde Meinungen</p> <p>Vertreten der eigenen Meinung</p> <p>Gestaltungsversuche</p> <p>Ausarbeiten einer Erörterung</p>
<p>7. Fähigkeit, sich in den gebräuchlichsten Formen des Alltagsschriftverkehrs auszudrücken</p> <p>Persönliche Mitteilung, z. B. Anteilnahme, Gratulieren, Erzählen, Einladung</p> <p>Sachliche Mitteilung, z. B. Bestellung, Bitte, Bewerbung, Lebenslauf, Entschuldigung, Gesuch</p> <p>Mitteilungsformen:</p> <p>Karte, Brief, Telegramm</p>	<p>Sich auf Schreibanlaß und Partner einstellen</p> <p>Auswählen einer geeigneten Mitteilungsform</p> <p>Entwerfen eines Briefes oder eines Antwortschreibens</p> <p>Verfassen von Schreiben gleichen Inhalts an verschiedene Personen</p> <p>Lesen und Besprechen von Musterbriefen</p> <p>Schreiben von Mitteilungen</p> <p>Bewerten von äußerer Form und sprachlicher Darstellung</p>

Arbeit mit Texten**Vorbemerkung**

Die Arbeit mit Texten nimmt im Deutschunterricht an der Schule für Schwerhörige eine zentrale Stellung unter den Lernbereichen ein.

Je nach Text bietet sich die Möglichkeit, Lernziele und -inhalte der anderen Bereiche (z. B. wortkundliche, formhaltliche, gestalterische und stilistische Aspekte) einzubeziehen.

Es bietet sich an, die Texte vor allem durch Fragen zu erschließen. Die Fragen sollen der Sprachkompetenz der Schüler angemessen sein, die Antworten den fachlichen Zielen des Deutschunterrichts genügen.

Folgende Schritte ermöglichen u. a. einen kontinuierlichen Zugang zu den Texten:

- Freies Besprechen
- Fragen, die durch Umstellung des Fragesatzes und eine Ergänzung aus dem Text zu beantworten sind. Das Auffinden der Textstelle wird durch gleichlautende Form oder gleiche Wörter erleichtert. Eine Steigerung der Schwierigkeit liegt in der Veränderung der Form und der Verwendung von Synonymen.
- Fragen, zu deren Beantwortung mehrere Sätze heranzuziehen sind
- Fragen, die sich auf den Text im ganzen beziehen
- Aufforderungen zu Beschreibungen, Stellungnahmen, Wertungen und Inhaltsangaben

- Erschließung und Beurteilung von Texten mit Hilfe von Schlüsselfragen.

Bei der Auswahl von Texten sollen folgende Kriterien beachtet werden:

- Übersichtlichkeit des Handlungs- und Gedankenganges
- Angemessenheit der Sprache
- Altersgemäßheit der Texte
- Informationsgehalt
- Aktualität
- Umfang
- Zuordnungsmöglichkeit zu Literaturgattungen
- Beispielhaftigkeit zum Erkennen von Textkriterien, z. B. Autorenintention
- Breitgefächertes Angebot

Vom Lehrer vereinfachte Texte erleichtern den Zugang, sollen aber zunehmend durch unbearbeitete Texte ersetzt werden.

Bei der Auswahl und der Auswertung von Texten bieten sich zahlreiche Gelegenheiten, die in der Verfassung des Freistaates Bayern verankerten Obersten Bildungsziele „Ehrfurcht vor Gott, Achtung vor religiöser Überzeugung und vor der Würde des Menschen, Selbstbeherrschung, Verantwortungsgefühl und Verantwortungsfreudigkeit, Hilfsbereitschaft und Aufgeschlossenheit für alles Wahre, Gute und Schöne“ einzubeziehen und zu betonen sowie über die eigene Person und über Fragen nach dem Sinn von Behinderung und Nichtbehinderung nachzudenken.

Lernziele / Lerninhalte**Hinweise zum Unterricht****6./7. Jahrgangsstufe****Arbeit mit Texten**

1. Einblick in die Merkmale epischer Kleinformen
Fähigkeit, epische Kleinformen anhand der erarbeiteten Merkmale zu erschließen

Schwank, Märchen, Fabel, Sage
Kürzere Erzählungen, z. B. Tiergeschichten

Einfache Hilfen zur Erschließung

- Sinnwörter und Erzählschritte
- Ort, Zeit, Personen, Handlungsverlauf
- Beziehung zwischen äußerem und innerem Geschehen, Höhepunkt(e)
- Sprachliche Darstellungsmittel
- Bedeutung wichtiger Textteile (Titel, Anfang, Höhepunkt, Schluß)
- Rolle des Erzählers gegenüber dem Erzählten

Schwank:

Das komische Mittel der Charakteristik menschlicher Schwächen
Wort- und Situationskomik
List als Waffe des vermeintlich Schwächeren
Gegensatz der handelnden Personen

Abschnittweises Lesen und Besprechen
Erschließen durch Leitfragen

Bilden von Überschriften zu Abschnitten
Nacherzählen
Vergleich von erzählter Zeit und Erzählzeit
Weitererzählen einer Geschichte
Ergründen der Vorgeschichte
Ändern der Erzählperspektive
Szenische Gestaltung

Zur Pointe hinführen
Charakterisieren der Personen
(Kontrastprofil)

Erschließen von Paralleltexten
Beantworten von Fragen zum Text
Nacherzählen (auch unter verändertem Standpunkt)
Verfassen einer epischen Kleinform unter Vorgabe der Handlung der Personen, der Lehre . . .

Lernziele/Lerninhalte	Hinweise zum Unterricht
<p>Märchen:</p> <p>Dreigliedriger Aufbau Sprachliche Wiederholungen Kontrastfiguren Urmotive, z. B. Streben nach Reichtum, Gesundheit Schuld und Sühne Wunderbares und phantastisches Geschehen Einleitungs- und Schlußformel</p>	
<p>Fabel:</p> <p>Wesen der Gleichnisgeschichte Kontrastfiguren und dramatischer Ablauf Pointe (Wende- bzw. Höhepunkt) Lehrcharakter (vordergründiges Geschehen und Gemeintes)</p>	
<p>Sage:</p> <p>Anlässe der Sagenbildung Historischer Kern und dichterisches Beiwerk in Heimat-, Natur-, Helden- und Göttersagen Sagengestalten</p>	
<p>2. Einblick in die wichtigsten Gestaltungselemente von Bildgeschichten und Comics (7)</p>	<p>Darbietung einiger Beispiele (evtl. mit Hilfe des Epidiaskops)</p>
<p>Bild, Bildzeichen für innere Vorgänge Worte zum Bild</p>	<p>Klassengespräch:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Unterschiede der Darstellungsformen (Wort, Bild) - Figuren, Rollen - Wichtige Gestaltungselemente
<p>3. Fähigkeit, sich mit dem Inhalt von Comics kritisch auseinanderzusetzen</p>	<p>Vergleichende Untersuchung von Text und Bild Überprüfen der Darstellung auf ihren Realitätsgehalt Untersuchen von Titelblättern, Aufmachung, Werbepraktiken</p>
<p>Bewertungsmaßstäbe in bezug auf</p> <ul style="list-style-type: none"> - Inhalt - Verfälschung von Lebenssituationen und Gefühlsäußerungen - Stereotypen - Absatzsteigernde Mittel (Aufmachung, Serie) 	
<p>4. Einblick in die Formelemente des Gedichts Aufgeschlossenheit für Gedichte</p>	<p>Vortrag von Gedichten durch Lehrer oder Schüler, Tonbandeinsatz Nachvollzug des inhaltlichen Ablaufs Ermitteln von Bedeutungen durch Vergleich mit eigenen Erlebnissen Erschließendes Lesen Gliedern des Textes Vergleich verschiedener Gedichte Vergleich mit nichtpoetischen Texten (lautliche, bedeutungsmäßige, grammatikalische Unterschiede) Interpretieren mit Hilfe anderer Medien (z. B. Bilder, Musik) Beschreibung des Kontextes zu einzelnen Wörtern Erschließung der Bilder aus dem Kontext heraus Graphische Darstellung (z. B. der rhythmischen Struktur)</p>
<p>Gedichte von formal und inhaltlich verschiedenem Charakter Bedeutung der Formelemente für die Gesamtwirkung: Strophe, Vers, Reim, Rhythmus, Klang</p> <p>Wortwahl, Bildhaftigkeit, Gehalt</p>	
<p>5. Fähigkeit, aus sachbezogenen Texten Informationen zu entnehmen (7)</p>	<p>Feststellen des Informationsstandes der Schüler zu bestimmten Themen Sammeln und Ordnen von Informationen aus verschiedenen Quellen</p>
<p>Verschiedene Informationsquellen, z. B. Sachbuch, Lexikon, Zeitung, Zeitschrift</p> <p>Gebrauchsanweisung Bedienungsanleitung Rundfunk- und Fernsehprogramm</p>	<p>Rollenspiel: Informierter - Unwissender</p>

Lernziele/Lerninhalte	Hinweise zum Unterricht
6. Fähigkeit, sachbezogene Texte zu erschließen	Darstellen als Stichwortreihe Bilden von Überschriften Klären von Unverstandenen aus dem Kontext und/oder mit Hilfe von Nachschlagewerken Reduzieren des Textes auf Kernsätze
a) Einzelinformationen	
b) wichtige und nebensächliche Fakten	
c) thematische Abschnitte	Textvergleich unter verschiedener Fragestellung
d) inhaltlicher Zusammenhang der Textabschnitte	
e) Informationskern	Beantworten von Fragen zum Text Wiedergeben gewonnener Informationen
f) Funktion von Überschrift, Textanfang und Textabschluß	
7. Einblick in die Entstehung und Verbreitung von Büchern	Feststellen des Informationsstandes der Schüler
Kinder- und Jugendbücher	Besuch evtl. eines Verlags und einer Buchhandlung
Autor, Verlag, Buchhandlung	
8. Fähigkeit, Zugangsmöglichkeiten zu Büchern zu nutzen	Gemeinsamer Besuch einer Schüler- oder Jugendbibliothek
9. Bereitschaft, Kinder- und Jugendbücher zur Freizeitgestaltung zu nutzen	Gespräch über vielgelesene Kinder- und Jugendbücher Aufstellen und Auswerten eines Fragebogens zum Leseverhalten in der Klasse Aufbau einer Buchausstellung aus Beständen der Schüler- und der Schulbibliothek Entwerfen eines Werbeplakats für Kinder- und Jugendbücher (in Zusammenarbeit mit Kunsterziehung)

8./9./10. Jahrgangsstufe

Arbeit mit Texten

1. Fähigkeit, literarische Texte zu erschließen	Formulieren von Fragen zu den Texten Anstellen von Vermutungen zu Überschrift oder Fortgang der Handlung Aufsuchen von Höhe- und Wendepunkten, sprachlichen Bildern, Pointen Klären von Sachverhalten durch gezieltes Nachlesen
Epische Texte Formen zur Auswahl: Erzählung, Kurzgeschichte, Anekdote, Novelle Roman (9/10)	Ermitteln der Grundaussagen und Intentionen eines Textes Stellungnehmen
Merkmale: Verlauf, Art, Umfang und Aufbau des Textes Ort, Zeit, Personen Sprachliche Darstellungsmittel	Lesen mit verteilten Rollen
Lyrische Texte Formen zur Auswahl: Erzählendes Gedicht (Ballade), Naturlyrik Zeitkritisches Gedicht (9/10)	Abheben der Besonderheiten eines literarischen Textes von der Umgangssprache, u. a. in Wortschatz und Satzbau Vergleichen von unterschiedlichen Auslegungen einer Textstelle
Merkmale: Gebundene Form der Gestaltung, z. B. Metrik, Rhythmus, Sprache, Schriftbild	Erarbeiten von Kriterien für die Beurteilung von literarischen Texten Gegenüberstellen von Merkmalen der einzelnen literarischen Gattungen
Dramatische Texte (9/10) Formen zur Auswahl: Fernsehspiel, Film, Hörspiel, Theaterstück	Sinngestaltendes Lesen Vorgegebene Fragen zu einem Text selbständig beantworten
Merkmale: Szenische Darstellung, z. B. Aktion und Reaktion der Personen, Gesprächsführung, u. a. Monolog, Dialog Szenenabfolge	

Lernziele/Lerninhalte	Hinweise zum Unterricht
<p>2. Fähigkeit, sachgebundene Texte zu erfassen und auszuwerten</p> <p>Texte zur Information, z. B. aus Zeitungen, Zeitschriften, Sach- und Jugendbüchern, Reiseprospekten</p> <p>Erschließungshilfen:</p> <p>z. B. Inhaltsverzeichnisse, Register, alphabetische und sachbezogene Anordnung von Informationen (z. B. Lexikon, Telefonbuch, Fahrplan), Abkürzungen, Symbole</p> <p>Texte mit Aufforderungscharakter, z. B. Werbeanzeige, Aufruf, Kommentar, Vortrag, Verordnung, Satzung, Gesetz, Vertrag</p> <p>Gesichtspunkte zur Beurteilung</p>	<p>Erarbeiten der Informationen aus dem Text Aufsuchen und Auswählen zusätzlicher Informationsquellen und Informationen für den jeweils gegebenen Verwendungszweck</p> <p>Techniken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Textzeilen numerieren - Unbekannte Wörter unterstreichen - Textstellen durch vereinbarte Zeichen hervorheben - Schlüsselwörter finden - Hauptinformationen suchen - Gliederung des Textes herausstellen <p>Untersuchen von Werbetexten Verfassen von Werbetexten (z. B. Produkt- und Ideenwerbung)</p> <p>Analyse einer politischen Rede</p> <p>Herausstellen der sprachlichen Mittel</p> <p>Darstellen der rechtlichen Seite von Entscheidungssituationen mit Hilfe von Gesetzestexten (z. B. Jugendschutzgesetz)</p> <p>Überprüfen von Texten auf Vollständigkeit, Wirksamkeit, Eindeutigkeit usw.</p> <p>Unterscheiden zwischen sachlicher und subjektiver Darstellung Vergleichen von Intention und sprachlichen Mitteln</p>
<p>3. Einblick in einige wesentliche Merkmale für die Beurteilung trivialer Texte</p> <p>Texte zur Auswahl: Comic, Schlager, Groschenroman</p> <p>Merkmale:</p> <p>Sprachliche Darstellungsmittel Struktur der Handlung Zeichnung der Charaktere Wirklichkeitsnähe usw.</p> <p>Gesichtspunkte zur Beurteilung</p>	<p>Ermitteln von Lesegewohnheiten</p> <p>Sammeln von Gründen, weshalb bestimmte Texte häufiger, andere weniger häufig gelesen werden (Beschäftigung mit Bestsellerlisten)</p> <p>Lesen und Herausarbeiten typischer Merkmale</p> <p>Befragen von Texten im Hinblick auf Wirklichkeitsnähe</p>
<p>4. Einsicht in die Eigenart von Preetexten</p> <p>Publikationsorgane, z. B. Programm- und Jugendzeitschriften, regionale und überregionale Tageszeitungen, Illustrierte Textarten, z. B. Nachricht, Kommentar, Anzeige</p> <p>Eigenheiten der Darstellung, z. B. Bild-Text-Verhältnis, Meinungsbildung und Information, Sprache, Aufbau</p>	<p>Vergleichen von Angeboten der Massenmedien</p> <p>Unterscheiden von Merkmalen der Nachrichten in den verschiedenen Massenmedien Unterscheiden der Arten von Zeitungen nach den Adressatengruppen Vergleichen von Berichten über ein aktuelles Ereignis in verschiedenen Zeitungen Vergleichen eines informativen Textes (Berichts) und eines Kommentars zum selben Thema</p> <p>Herausarbeiten von Möglichkeiten der Informationsvermittlung in der Presse (z. B. Druckbild, Farbe, Bild-Text-Verhältnis, Schaubild, Karikatur) und Vergleichen nach ihrer Wirkung</p>
<p>5. Einsicht in die unterschiedliche Verwendung von Texten, die mögliche Wirkung von Texten auf den Leser und die Intention des Autors</p>	<p>Dieses Lernziel ist an besonders eindeutigen Beispielen der Lernziele 1-4 zu bearbeiten</p>

Rechtschreiben**Vorbemerkung**

Rechtschreiben ist in allen Jahrgangsstufen und Fächern Unterrichtsprinzip.

Die Notwendigkeit, einzelne Lerninhalte zu behandeln, ist abhängig vom Rechtschreibniveau der Klasse bzw. von Rechtschreibmängeln, die bei einzelnen Schülern in der Klasse auftreten.

Diktate und Nachschriften erhalten auf Grund von Aspekten der Hörerziehung, des Absehens und der sprachlichen Kombinationsfähigkeit eine andere Wertigkeit als in der Regelschule. Wegen der unterschiedlichen Hörfähigkeit der einzelnen Schüler einer Klasse können Diktat und Nachschrift keine Prüfungs- sondern nur Übungsformen sein, die die Schüler dazu befähigen sollen, mit Hilfe des Restgehörs, des Absehens und der sprachlichen Kombination Texte schriftlich möglichst genau und richtig wiederzugeben.

Lernziele/Lerninhalte	Hinweise zum Unterricht
6./7. Jahrgangsstufe	
Rechtschreiben	
1. Fähigkeit und Bereitschaft, Wörterbücher zu benutzen – Aufbau und Anlage – Alphabetische Ordnung – Bedeutung von Abkürzungen und Symbolen	Lesen der Erklärungen zur Benutzung des Wörterbuches Ordnen von Wörtern nach dem Alphabet Erkennen des Ordnungsprinzips im Wörterbuch Erklären von Abkürzungen Gewöhnen an den regelmäßigen Gebrauch des Wörterbuches
2. Fähigkeit, Wörter richtig zu schreiben Besonderheiten der Rechtschreibung kennen – Großschreibung von Zeit- und Eigenschaftswörtern – Großschreibung von Anrede fürwörtern – Mitlautverdopplung – Bezeichnete Dehnungen – Gleich und ähnlich klingende Laute – Gleich und ähnlich klingende Wörter und Wortteile	Ordnen nach gleichartiger Schreibweise Akustische, visuelle und motorische Übungsformen Erarbeiten wichtiger Regeln Aufsuchen und Gruppieren der Wörter Akustischer Vergleich Lösungshilfen: – Wortfamilie – Ableitung – Sinngehalt – Absehbild
3. Fähigkeit, Wörter richtig zu trennen Grundregeln der Silbentrennung	Einüben im Rahmen der Erfordernisse des schriftlichen Sprachgebrauchs Erfinden und Lösen von Silbenrätseln
4. Fähigkeit, vorgesprochene Texte richtig niederzuschreiben Sprachganze zum Sach- und Leseunterricht	Übungsformen: Hördiktat Absehdiktat Nachschrift Texte mit Lücken

8./9./10. Jahrgangsstufe**Rechtschreiben**

1. Mit Nachschlagewerken umgehen können – Verschiedene Nachschlagewerke, z. B. Rechtschreib- und Fremdwörterduden – Aufbauprinzipien	Lesen und Besprechen der Vorbemerkungen und der Legende eines Wörterbuchs, Dudens usw. Aufzeigen von Ordnungs- und Aufbauprinzipien, z. B. alphabetische Reihenfolge, Abkürzungen, Stichwortverzeichnis
2. Fähigkeit, Lösungshilfen bei rechtschriftlichen Problemen anzuwenden Lösungshilfen: Sprech- und schreibmotorische, auditive und visuelle Hilfen Analogiebildung Ableitung Regelwissen	Sprech- und Hörübungen Aufschreibübungen Ableitungsübungen (z. B. Zurückführen auf das Stammwort) Erarbeiten und Wiederholen wichtiger Regeln Sammeln von Wörtern mit gleicher Rechtschreibschwierigkeit Analyse schwieriger Wörter Lückentext, Nachschrift

Lernziele/Lerninhalte

Hinweise zum Unterricht

3. Fähigkeit, wichtige Schreibvereinbarungen anzuwenden

Besonderheiten der Rechtschreibung

- Großschreibung von Zeit-, Eigenschafts- und Zahlwörtern, Namen und Titeln, Anrede fürwörtern
- Kleinschreibung, z. B. ursprünglicher Substantive in besonderen Verbindungen
- Getrennt- und Zusammenschreibung
- Schreibung von Fremdwörtern
- Schwierige Fälle der Silbentrennung
- Schwierige Fälle der Zeichensetzung

Zusammenstellen der wichtigsten Schreibvereinbarungen

Anfertigen von persönlichen, amtlichen und geschäftlichen Schreiben

Einsatz von Wörterbuch und Duden

Herausstellen, Üben und Anwenden von Regeln

Untersuchen von Sach- und Erzähltexten im Hinblick auf die Zeichensetzung

Vorgabe von Texten ohne Satzzeichen

Wortlehre/Sprachkunde**Vorbemerkung**

Der Unterricht im Lernbereich „Wortlehre/Sprachkunde“ zielt ab auf das Verständnis, den Gebrauch und die Erweiterung des Wortschatzes und – zusammen mit dem Lernbereich „Sprachausbau“ – auf die Richtigkeit des Sprachgebrauchs. Beide Lernbereiche (Wortlehre – Satzlehre) machen die Spra-

che als Verständigungsmittel bewußt und führen zu Einsichten in Bau, Aufgabe und Wirkung der deutschen Sprache. Dabei ist nicht an eine Erarbeitung und Aneignung formalen grammatikalischen Wissens gedacht.

Der heranwachsende Schwerhörige soll befähigt werden, zunehmend – auch im Zusammenhang mit den übrigen Bereichen des Unterrichts – über die eigenen und fremden Sprachhandlungen nachzudenken, sie zu vergleichen und dadurch den eigenen Sprachgebrauch zu verbessern.

Lernziele/Lerninhalte**Hinweise zum Unterricht****6./7. Jahrgangsstufe****Wortlehre/Sprachkunde**

- | | |
|--|--|
| <p>1. Kenntnis eines vereinfachten Kommunikationsmodells</p> <ul style="list-style-type: none"> – Sprachliche und nichtsprachliche Zeichen – Angemessenheit der sprachlichen Mittel – Absichten und Wirkungen – Situation – Zeichen und Regeln | <p>Untersuchen einfacher Kommunikationssituationen
Auffinden nichtsprachlicher Zeichen und Zeichensysteme, z. B. Verkehrszeichen, Signale, Gebärden
Verständigung unter Tieren
Beobachten, Untersuchen und Beschreiben von Sprache und Sprachgebrauch im täglichen Leben anhand einer Gesprächsaufzeichnung (Tonband, Protokoll)</p> |
| <p>2. Fähigkeit, den Sinngehalt neuer Wörter zu erschließen und sie richtig zu verwenden</p> <ul style="list-style-type: none"> – Wortfamilie – Wortfeld – Ober- und Unterbegriffe – Sprachliche Bilder in Form von Einzelwörtern | <p>Erweiterter Wortschatz beim Umgang mit Texten, im Sachunterricht
Erschließen aus dem Textzusammenhang
Nachschlagen in verschiedenen Lexika
Vergleichen der ursprünglichen mit der übertragenen Bedeutung
Finden neuer Beispiele
Anwenden in Sprechsituationen
Rollenspiel</p> |
| <p>3. Einblick in die Möglichkeit, durch Zusammensetzung und Umbildung Wörter mit neuer Bedeutung zu schaffen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Zusammengesetzte Wörter:
Leistung von Grund- und Bestimmungswort – Wortableitungen – Vor- und Nachsilben – Wortfamilien | <p>Isolieren von Wortelementen
Erkennen ihrer Leistung
Umstellproben:
Anregungen zum sprachschöpferischen Umgang mit Wörtern und Wortelementen
Verwendung im Sprachganzen</p> |
| <p>4. Kenntnis von Wortarten und ihrer Funktion im Satz</p> <ul style="list-style-type: none"> – Wortarten: Namenwort, Geschlechtswort, Zeitwort, Eigenschaftswort, Zahlwort, Fürwort, Bindewort, Verhältniswort – Beugung – Leistung der Wortarten im Satz | <p>Zerlegen von Satzgliedern und Sätzen, Benennung der Wortarten
Untersuchen der Leistung der Wortarten im Kontext</p> |

Lernziele/Lerninhalte

Hinweise zum Unterricht

Wortlehre/Sprachkunde

8./9./10. Jahrgangsstufe

- | | |
|--|--|
| <p>1. Einsicht in die Wortbedeutung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bedeutungswandel von Wörtern - Mehrdeutigkeit von Wörtern - Wortfamilien - Sprachliche Felder - Sprachliche Bilder in Form von Redensarten, Redewendungen und Sprichwörtern - Fachsprachen - Mode- und Schlagwörter - Fremdwörter, Lehnwörter | <p>Erschließen von Bedeutungsverschiebungen
 Untersuchen von Inhaltsveränderungen verschiedener Wortkörper und von Wörtern mit mehreren Bedeutungen
 Erarbeiten von Wortfamilien
 Zusammenstellen sprachlicher Felder
 Untergliedern eines sprachlichen Feldes nach gemeinsamen Bedeutungsmerkmalen
 Aufsuchen und Besprechen von fachsprachlichen Besonderheiten, von Mode- und Schlagwörtern
 Bewußtmachen von Assoziationen zu Modewörtern, Schlagwörtern
 Zusammenstellen eines Grundstocks von gebräuchlichen Fremdwörtern
 Erläutern häufiger Fremdwortteile (z. B. tele-)</p> |
| <p>2. Möglichkeiten der Wortbildung kennen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Neubildungen von Wörtern - Abkürzungen | <p>Nachweisen von Wortneubildungen in Werbetexten, Schlagern usw.
 Aufsuchen von Ableitungen, Verkürzungen usw. in Zeitungen, Zeitschriften, Plakaten
 Erkennen verschiedener Bedeutungen von Vorsilben
 Sammeln und Erklären von gebräuchlichen Abkürzungen</p> |
| <p>3. Einsicht in den Zusammenhang von Sprachverwendung und Sprechsituation</p> <p>Situationsgerechte Verwendung von Hochsprache und Fachsprache</p> | <p>Bewußtmachen einiger sprachlicher Besonderheiten von Hochsprache, Mundart, Fachsprache hinsichtlich Wortschatz</p> |
| <p>4. Einsicht in die besondere Leistung der Sprache gegenüber anderen Zeichen bzw. Zeichensystemen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sprachliche und außersprachliche Zeichen - Leistung außersprachlicher Zeichen bzw. Zeichensysteme | <p>Sich verständigen durch Pantomimen und Erkennen der Zeichen, die die Verständigung ermöglicht haben
 Suchen und Zusammenstellen von Zeichen verschiedener Zeichensysteme
 Erfinden einfacher Zeichen
 Aufsuchen von analogen Weisen der Verständigung (Piktogramme u. a.) im Bereich der öffentlichen Verkehrsmittel, bei internationalen Veranstaltungen
 Gegenüberstellen vorwiegend sprachlicher bzw. nichtsprachlicher Verständigung, z. B. in Arbeitsvorgängen, bei zwischenmenschlichen Beziehungen (z. B. Hörende-Schwerhörige-Gehörlose)</p> |

Herausgegeben vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus, Salvatorstraße 2, 8000 München 2. Druck und Vertrieb: **Kommunalschriften-**
Verlag J. Jehle München GmbH, Kirschstraße 12-14, Postfach 50 03 68, 8000 München 50, Telefon (0 89) 8 39 48-4 89. Bezugsbedingungen: Postanschrift für
Bestellungen bereits erschienener Ausgaben: Kommunalschriften-Verlag J. Jehle München GmbH, Kirschstraße 12-14, Postfach 50 03 68, 8000 München 50.
Barverkauf: Fachbuchhandlung KOVA und RAU, Barer Straße 38, 8000 München 2. Bezugspreis: Preis der Einzelnummer je nach Umfang zuzüglich
Mehrwertsteuer und Versandgebühr.

Preis der vorliegenden Nummer 18,— DM zuzüglich Mehrwertsteuer und Versandgebühr.

ISSN 0722 - 5539